

Volksmacht

für Schlesien

Organ für die werftätige Bevölkerung

Verlagort und Hauptgeschäftsstelle Breslau 2

Verlags- und Geschäftsstelle: Ring 1206, Redaktion Ring 3141
Postfach-Kontor: Postfach-Amt Breslau Nr. 3832

Anzeigenpreis: Je Zeile für geschäftliche Anzeigen aus Schlesien 2000 Mt., auswärts 3000 Mt. Anzeigen unter 10000 Mt. auswärts 12000 Mt. Stellenangebote 1000 Mt. Familienangelegenheiten, Verlobungen, Verammlungen und Wohnungsangelegenheiten 500 Mt. Anzeigen pro Wort 200 Mt., das letzte Wort 300 Mt. Anzeigen für die nächste Nummer müssen bis mittags 11 Uhr (1 Tag vorher) in der Haupt-Expedition Platzstraße 4/6 (wie in sämtlichen Zweigstellen) abgegeben werden

Endlich wertbeständige Steuern!

Die Parteiführer beim Kanzler.

Mus Berlin wird uns gem. et:
Die Reichsregierung empfing am Dienstag die Führer sämtlicher Fraktionen des Reichstages mit Ausnahme der Kommunisten. Unter anderem wurde der Inhalt der für Mittwoch zu erlassenden Regierungserklärung im Zusammenhang mit der allgemeinen innen- und außenpolitischen Lage besprochen. Dr. Cuno teilte mit, daß die Regierung entschlossen sei, in Zukunft die Maßnahmen des Reiches, also die Steuern, wie die Einkünfte aus Eisenbahn und Post usw., auf wertbeständige Grundlage zu erheben, daß andererseits aber ein Ausbau der bestehenden Steuererhebung auf anderer Grundlage in Aussicht genommen ist. Die Parteiführer waren einmütig der Auffassung, daß alles getan werden muß, um eine Deckung der laufenden Ausgaben durch radikale Steuermaßnahmen zu ermöglichen. Sie schlossen sich damit einem Augenblick, in dem es fast zu spät ist, den Forderungen an, die von der Sozialdemokratie seit Monaten vertreten wurden.

Eine Rücktrittsforderung wurde im Verlauf der Besprechung, entgegen anderslautenden Gerüchten, an die Regierung nicht gestellt. Es ist wahrscheinlich, daß Herr Cuno ein derartiges Ansinnen gerade in Anbetracht seiner augenblicklichen geistigen Verfassung nur angenehm gewesen wäre.

Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion wird vor der Sitzung des Reichstages nochmals zu einer Besprechung der Lage kommen. Es ist anzunehmen, daß an dem Beschluß der außerordentlichen Sitzung nichts geändert wird.

Unter den dem Reichsrat zugegangenen Steuerentwürfen steht das Steuererziehungsgesetz eine für Deutschland neuartige Steuer. Durch dieses Gesetz soll der für den Steuererziehungszweck bisher bestehende Zustand endlich ein Ende finden, daß die Steuererhebung ihre Steuern monatlich nicht begleichen und so die Allgemeinheit empfindlich schädigen. Nunmehr sollen die Steuererhebungen wenigstens zeitweilig verzinst werden. Der Zinsfuß für Verzugszinsen und Steuererhebungen wird wesentlich erhöht. Die Verzugszinsen sowie für Zinsen, die nach der bisherigen Bestimmungen bei Zahlungsausfall oder bei Stundung zu entrichten sind, kann der Zinsfuß auf 1 v. H. täglich festgesetzt werden, während das Geldwertungsgesetz nur einen Zinsfuß von höchstens 10 v. H. monatlich zuläßt.

Für rückständige Zahlungen aus der Körperschaftsteuer, Verbandssteuer, Erbschaftsteuer, Umsatzsteuer und dem neuen Einkommen- und Körperschaftsteuer für den angefangenen Monat der Fälligkeit ein Zuschlag von 30 Prozent des Rückstandes erhoben werden. Auch hier sieht das Geldwertungsgesetz bisher die ersten drei Monate einen Verzugszuschlag von nur 10 Prozent und erst für die drei weiteren Monate einen Zuschlag von 30 Prozent vor.

Neu geregelt sollen auch die Gebühren für Steuererziehung werden. Diese haben sich sehr gehäuft, da viele Steuerzahler sich nur beschwerten, um die Zahlungen hinauszuschieben. Den Finanzbehörden erwächst dadurch eine große Mehrarbeit und Belastung. Die Gebühr soll fortan aufgrund des Gerichtsurteils nach dem Wert des Streitgegenstandes berechnet werden. Sie ist einfach im Einpruchs-, Beschwerde- und Anfechtungsverfahren, doppelt im Berufungsverfahren und dreifach im Rechtsbeschwerdeverfahren. Die Kosten sollen natürlich nur zum tragen werden, wenn die Beschwerde in allen Instanzen einen Erfolg hatte.

Neue Steuerungsunruhen.

Nach einer Meldung des „Lokalanzeiger“ aus Homburg an der Havel kam es dort zu schweren Ausschreitungen der Landarbeiterschaft und Erwerbslosen. Um eine Steuererhöhung zu erzwingen, versuchten sie, in das Rathaus einzudringen und die dort befindliche Hauptkasse zu plündern. Polizei trieb die Menge der blanken Waffe auseinander. Mehrere Personen wurden verletzt. Auch in Chemnitz kam es gestern zu Unruhen. Eine tausendköpfige Menge erzwang in einer Niederlage den Verkauf von 175 Zentnern Margarine zum Preise von 80 000 Mark und 5 Pfund. Polizei, die eingreifen wollte, war der Menge gegenüber machtlos.

Ja, die Agrarier!

Trotz der Besprechungen der Landbundesvertreter mit dem Reichskanzler über die Verbesserung der Ernährungslage läßt die Kartoffelzufuhr weiterhin vieles zu wünschen übrig. Von der Agrarier Seite begründet man diesen Mangel wieder einmal mit dem Mangel an Düngemitteln. Das Reichsverkehrsministerium bestreitet einen Mangel in der Düngemittelherstellung auf Entscheidung. Wohl bestehe ganz allgemein ein Düngemittelmangel, doch 70-80 000 Wagen im besetzten Gebiet. Man müsse sich aber auch für den Abtransport der Ernte im Herbst mit den Schwierigkeiten rechnen. Auch liegt die Mehrzahl der 4000 Kartoffelhöfe im Reich an etwas schwieriger zu erreichenden Orten. Wieviel wie die Düngemittel- und Düngemittelherstellung zu beweisen, könne die geringe Kartoffelzufuhr in die Städte im Düngemittel gesucht werden. Am 20. Juli seien gestellt worden für Kartoffeln 204 Wagen, gefehlt hatten 13, am 25. Juli 276, gefehlt 15, am 30. Juli gestellt 319, gefehlt 66, am

31. Juli gestellt 415, gefehlt 53, am 1. August gestellt 426, gefehlt 31. Dabei sei zu berücksichtigen, daß jede Festhalter sich auf 3 bis 400 Bagaböcke verteilt. Ferner können im Augenblick schon deshalb wieder mehr Wagen zur Verfügung, weil infolge der Tarifserhöhung am 1. August die Nachfrage nach Wagen vor der Erhebung besonders stark war.

Wir sind gebauert, welchen Grund die Agrarier nach dieser zahlenmäßigen Überlegung ihrer Ausreden jetzt für die Zurückhaltung von Frühlingsfrucht angeben.

Reine gemeinnützige Getreide-Einfuhr mehr!

Die Aussichten der „freien“ Brotgetreideeinfuhr.
Inmitten der wahnwitzigen Dollarsprüche an der freigegebenen Devisenfront und der dadurch bedingten ungeheuren Steigerung des Brotpreises vertritt die zuständige Stelle der Reichsregierung, daß mit der Aufhebung der staatlichen Getreideeinfuhr am 15. September auch die Organisation ihr Ende finden wird, die seit 1919 in erfolgreichster Weise den reufligen Einfuhrhandel in Auslandsgetreide bewerkstelligt hat: die Einfuhrgesellschaft für Getreide und Futtermittel m. b. H. in Berlin. Auf die Tätigkeit dieser Organisation, die seinerzeit nach vierjähriger Unterbrechung die Verbindung mit dem ausländischen Getreidemarkt wieder knüpfte und die abgebrochene Brücke zum deutschen Getreidemarkt herstellte, wird ein rückhaltloses Loblied angestimmt. Der Geschäftsbericht der Einfuhrgesellschaft, die bisher allein berechtigt war, ausländisches Getreide für Rechnung der Reichsregierung nach Deutschland einzuführen, widerlege alle Angriffe als völlig haltlos. Die Kosten der Gesamtwirtschaft durch die Gesellschaft hätten sich seit 1919 auf 1/3 pro Mille beziffert. Der gesamte Handel, der die Geschäfte durchgeföhrt habe, habe im allgemeinen einen Bruttoerlös von 2 Prozent gehabt. Davon seien die erheblichen Kosten für Angestellte, Bureau, Kasse, Telefon usw. abzuziehen. Tatsächlich sei erreicht worden, daß zwischen dem Verkäufer im Auslande, sei es Nordamerika, Argentinien oder Australien, bis zu dem deutschen Müller, an den die Ware nach Anweisung der Reichsregierung geliefert wurde, nur ein Zwischenneben von 0,56 Prozent stand.

Sittamt dieses glänzende Zeugnis, das der Einfuhrgesellschaft ausgestellt wird, aber stellt es sich nur als ein wohlwollender Nachruf auf einen Verstorbenen dar, nach dem Grundsatze: über die Toten nur Gutes? Sollte man nicht nur die längst gegen die Gesellschaft erhobenen Angriffe der zur Futterrippe drängenden Anhänger der freien Wirtschaft nochmals zurückweisen, oder treffen diese Angaben wirklich zu? Wer und wie man es denn in diesen Tagen verantworten, eine im Auftrag des Staates arbeitende Gesellschaft, die eine solche hervorragende Geschäftsführung im Interesse der Allgemeinheit aufzuweisen hat, aufzulösen? Mit dem Hinweis auf den Beschluß der bürgerlichen Mehrheit des Deutschen Reichstages, ab 15. September die freie Getreidewirtschaft einzuföhren, ist es nicht getan. Denn wie stellen sich die einschlägerungsminister und Reichstagsmehrheit unter jetzigen Verhältnissen die Getreideversorgung für das neue Wirtschaftsjahr vor? Will man an allem übrigen auch noch alles, was sich Getreidehandel der schimpft, auf den Devisenmarkt heben, um der Marktschwäche den letzten Stich zu verfehlen? Das heißt bewußt der Katastrophe zusehen und bewußt Regierung des Bankrotts spielen.

Was bleiben England für Hilfsmittel?

Weltgerichtshof und finanzieller Druck.
Der diplomatische Berichterstatter des „Daily Telegraph“ der der Londoner Regierung nahesteht, ist überzeugt, daß der Premierminister und Lord Curzon sich keinesfalls noch einmal in eine Reihe langwieriger, geheimer und zweifacher Erörterungen mit Paris und Brüssel hineinziehen lassen werden. Es ist nicht richtig anzunehmen, daß Großbritannien unter keinen Umständen unabhängig handeln werde. Bei der Antwort auf Poincarés Fragen werde die britische Regierung zweierlei zu beachten haben: Die Regierung habe trotz des Berichts der Berater der Krone es bisher noch nicht für angebracht gehalten die Restimmigkeit der Ruhrbesetzung auf Grund des 8. 18 anzuzweifeln, aber sie werde bestimmt nicht auf die Möglichkeit verzichten, sich in dieser Beziehung an den Weltgerichtshof zu wenden, da das ganze Problem der Ruhr und der Reparationen beim Weltbund anhängig gemacht werden könnte und da Präsident Coolidge dem Vernehmen nach verhalten wolle, sich die Genehmigung des Senats zum Beitritt zum Weltgerichtshof zu sichern, dessen Mitglieder bereits einen amerikanischen Richter enthalten. Die Weltorgans, mit der Poincaré sich bemühe, England zum formellen Verzicht auf diese Waffe zu veranlassen und sich mit der vollendeten Tatsache abzufinden, mühte bereits als Warnung dienen. Zweitens sollte das Schatzamt und das Foreign Office jede vorzeitige Aktion im Sinn einer Annulierung der alliierten Schulden vermeiden, zumal man glaubt, daß Präsident Coolidge eine halbige Regelung der noch ausstehenden Frage der alliierten Schulden an die Vereinigten Staaten gewünscht hat. In diesem Fall könnte eine Verständigung zwischen Amerika und Großbritannien, den beiden Weltgrößmächten, den nur zum Vorteil gereichen.

Ein Dollar (Berlin) 4050000 Mt.
Ein Dollar (Newyork) 3571428 Mt.

Sollen wir in die Regierung eintreten?

Von Paul Löbe.
Unseren Lesern wird die Stellungnahme unseres schlesischen Parteiführers zu dieser entscheidenden Frage schon deswegen besonders bedeutsam sein, weil Genosse Löbe sowohl die Stellung der auswärtigen Mächte wie die Haltung der Führer der anderen Parteien aus unmittelbarer Erfahrung heraus beurteilt.

Zur gleichen Stunde, in der dieses Blatt in die Hände der Leser gelangt, wird im Reichstag die große Auseinandersetzung anheben, die darüber Klarheit bringen soll, ob es noch Mittel gibt, die entsetzliche finanzielle und wirtschaftliche Not unseres Volkes zu mildern, und die auch über das weitere Schicksal des Ministeriums Cuno entscheiden soll.

In der „Volksmacht“ hat darüber eine lange Auseinandersetzung stattgefunden, in der Genosse Cöster für eine erweiterte Arbeiter-Regierung, Genosse Bernstein und ein anderer Mitarbeiter für die sogenannte große Koalition eingetreten sind. Ich vermag mich im gegenwärtigen Stadium für keine der beiden Lösungen auszusprechen, da beide dem notleidenden Teil des deutschen Volkes nicht diejenigen Hoffnungen erfüllen könnten, die man an ihr Ergehen knüpft.

Vorausgesetzt sei, daß der Sturz des Kabinetts Cuno überhaupt nicht so sicher scheint, als es vielfach angenommen wird. Ein Erfolg desselben durch eine erweiterte Arbeiter-Regierung — mit Wirth, Bohn, Dejer und Brauns — ist überhaupt nicht diskutabel. Weder sind die genannten Herren bereit, sich in eine solche Rolle zu begeben, noch würde man bei einem so starken Zuzug bürgerlicher Minister von einer „Arbeiter-Regierung“ reden können.

Aber auch eine parteipolitisch scharf abgegrenzte Regierung der Besitzlosen würde im gegenwärtigen Augenblick die außenpolitische Entlastung nicht bringen können, die sich manche Genossen von ihr versprechen, da der französische Widerstand so unbedeutend und stark ist, daß auf ein Nachgeben selbst bei einem totalen Regierungswechsel in Deutschland kaum zu rechnen ist.

Verlassen wir ferner doch eins nicht. Im April und Juni des Jahres 1919 demonstrierten große Arbeitermassen für die bedingungslose Unterzeichnung des Diktates von Versailles und auch 1921, als der Ruhr einbruch zum ersten Male drohte, verlangten dieselben, meist unabhängigen Stimmen, von uns die Annahme des Londoner Ultimatums. Das hat nicht gehindert, daß eine große Zahl der damaligen Demonstranten, heute entweder im kommunistischen oder im rechtsnationalistischen Lager stehend, uns anklagt und bei uns heute beschuldigen: unsere Untwürdigkeit habe die Ursache zum gegenwärtigen Tiefstand der deutschen Wirtschaft gebildet.

Wenn heute abermals eine sozialistisch beeinflusste Regierung die Kapitulation im Westen herbeiföhrt — und ohne eine solche wird das militärische Frankreich seine Aktion nicht einstellen — so würden in wenigen Monaten, wenn die Lage des Volkes sich wieder nicht besserte, dieselben Kreise den gleichen Vorwurf erheben: eure Untwürdigkeit hat uns das Ruhrgebiet gekostet und neue unerträgliche Lasten gebracht! Zielsetzt, daß diese Ankläger sich inzwischen ganz ins nationalistische Jahrgwasser haben treiben lassen. Die Arbeiter-Regierung, die eine solche Politik einschlägt, werde also bald von ihren eigenen enttäuschten Trägern verlassen sein.

Eine Koalitions-Regierung von der Sozialdemokratie bis zur Deutschen Volkspartei aber würde in neuer politischer die Erwartungen nicht erfüllen können, die man an sie knüpft. Alle bisherigen Finanzdebatten haben zur Genüge bewiesen, daß die bürgerlichen Parteien nicht bereit waren, denjenigen Teil der Lasten auf die Schultern der Besitzenden zu hürden, die bei der heutigen Notlage des deutschen Volkes auch für sie unabweisbar sind. Wir würden uns also aufs neue in unfruchtbare Kompromisse pressen lassen und dabei stehen neue Enttäuschungen nicht aus.

Aus allen diesen Gründen sollten wir an dem Vorsetz festhalten, daß die Regierung Cuno die Politik der Selbstbehauptung durchzuführen muß, die sie ergriffen hat und von der sie eine Abwehr der britalen Ansprüche Frankreichs hat versprochen.
Die katastrophale Entwicklung unserer Preisbildung und unseres Wirtschaftslebens wird sehr bald merkwürdigen außerhalb der Arbeiterkreise die Augen der

Konzentrierung der Kräfte.

Es gibt sich niemand einer Täuschung darüber hin, daß mit der formellen und prinzipiellen Anerkennung der Wertbeständigkeit der Löhne — nur ganz rückständige Unternehmergruppen, wie die Berliner Holzindustriellen, wehren sich noch dagegen — das wirtschaftliche Problem noch nicht gelöst ist. Man wirft Papiergeld billionenweise ins Publikum und ruft dadurch Erscheinungen hervor, die außer in Rußland, in keinem Lande ein Beispiel haben. Die Löhne der Arbeiter, die Gehälter der Angestellten und Beamten erwarteten sich nicht mehr von Woche zu Woche, sondern von einem Tag zum andern, ja, man kann sagen, von Stunde zu Stunde. Die unausweichliche Folge der Finanzierung des Staatshaushaltes durch den Notendruck muß die in steigendem Tempo sich vollziehende Entwertung des Papiergeldes sein.

Dieses Tempo wird sich in den nächsten Wochen noch vergrößern. Es wäre töricht, irgendwie ein Wunder zu erwarten und anzunehmen, daß es schließlich doch einmal besser werden müßte. Solange die Schandwirtschaft unserer Finanzen weiter betrieben wird, wie sie in dem letzten Halbjahr betrieben worden ist, kann eine Besserung nicht eintreten. Das bedeutet, daß die katastrophalen Verhältnisse sich verschlimmern müssen.

Mit dieser Tatsache wollen und können sich die Gewerkschaften jedoch nicht abfinden. Sie haben die ungeheuerliche Gefahr, die aus unserer himmelschreienden Finanzwirtschaft entspringt, erkannt und von der Regierung Hilfe gefordert. Die Forderungen der Gewerkschaften beschränken sich in allen wesentlichen Punkten mit den Forderungen, die die Vereinigte Sozialdemokratie aufgestellt hat.

Diese notwendigen Forderungen auf dem Wege des Lohnkampfes durchzusetzen, ist unmöglich. Solche Forderungen können nur auf politischem Wege durchgesetzt werden.

Da die Gewerkschaften jedoch weder eine Partei, noch ihre Organisationen auf die politische Aktion eingestellt sind, ergibt sich mit unabweislicher Konsequenz die Notwendigkeit, daß die Gewerkschaften mit aller Macht den Kampf der Vereinigten Sozialdemokratie für die Wiederherstellung einer gesunden Finanzwirtschaft unterstützen. Das setzt voraus, daß die gewerkschaftlichen Spitzenorganisationen über die zu führenden Aktionen mitbestimmen.

Auch die in normalen Zeiten bis zu einem gewissen Grade berechtigten Bedenken gegen die Beteiligung der Gewerkschaften an einer politischen Aktion müssen jetzt in der durchaus kritischen Situation, in der wir uns befinden, zurückgestellt werden. Auch beim Kampfbündnis haben die Gewerkschaften nicht gefragt, ob ihre Beteiligung an einer politischen Aktion nicht gegen die gewerkschaftlichen Grundgedanken verstoße. Die Situation, in der sich die deutsche Arbeiterklasse jetzt befindet, ist mindestens ebenso gefährlich wie die, die der Kampfbündnis geschaffen hat.

Aber nicht allein die Spitzenorganisationen, sondern auch die stützenden Organisationen müssen sich zu gemeinsamen Aktionen zusammenschließen. Die SPD, die jetzt Wochen und Monaten täglich die niedrigsten Angriffe und Verleumdungen gegen die gewerkschaftlichen Spitzenorganisationen wie gegen die Gewerkschaften überhaupt richtet, läßt sich bei dieser Aktion von selbst aus. Es braucht auch kein Wort mehr auf Einzelheiten eingegangen werden. Wir sprechen nur eine von allen anerkannte Tatsache aus, wenn wir sagen, daß die Stunde ein wohlüberlegtes, aber energieloses Handeln und eine Konzentrierung der Kräfte der Arbeiterklasse von allen fordert.

Konzerte — Theater — Vergnügungen.

Orchester-Bereit. Im heutigen Südpark-Konzert kommt unter Herrn W. Mandras Leitung unter anderem die 4. Symphonie in B-dur von Beethoven, 1. ungarische Rhapsodie von Liszt, Ouvertüre zur Oper „Die lustigen Weiber“ von Nicolai und zwei slawische Tänze von Dvorak zur Aufführung.

Stadttheater. Täglich, 7 1/2 Uhr, die große Bänder-Ausstattungs-Revue „Rund ums Jahr zum“.

Im Lobetheater gastiert allabendlich Maria Fern in der amerikanischen Komödie „Das Zeichnen an der Tür“.

Theatertheater (Sommerpielzeit). Heute und täglich der erfolgreiche Schwank „Der Reiterboger“, mit Direktor Ludwig Stöckel in der Titelrolle.

Schauspielhaus (Operettenbühne). Heute und täglich gelangt die Operette „Katja, die Tänzerin“ mit Edith Karin in der Titelrolle zur Aufführung. Die Operette findet täglich den größten Beifall des vollbesetzten Hauses. Sonntag nachmittags „Die Bajadere“.

Schauburg (Victoria-Theater). Heute, sowie täglich 8 Uhr, Gastspiel des Berliner Residenz-Theaters, „Eine galante Nacht“, ein erotisches revolutionäres Abenteuer in drei Akten von Hans Sachs. Hauptrollen: Edda Moran, Fritz Spiro, der allen Theatern noch von seiner früheren Tätigkeit vom Lobetheater bekannt sein dürfte.

Reichstheater. Die Vorstellungen der Schlager-Operette „Der Fürst von Pappenheim“ gehen ihrem Ende entgegen, da herrliche Verpflichtungen Frau Wollf Wessely und Frau Josefine Dora nach Berlin rufen. Der so rasch populär gewordene Operetten-Schlager kann deshalb nur noch bis Sonntag, den 12. August, in Szene gehen.

Breslauer Produktenbörse vom 7. August.

Tägliche Notierungen der Breslauer Produktenbörse vom 7. August 1923, und zwar seit 16. Juni 1923 nicht mehr Erzeugers, sondern die tatsächlich an der Börse gezahlten Preise, nämlich für 50 kg (mit Ausnahme der Mehle, diese für 100 kg) ab schließlicher Veredelung (außer Futtermitteln, die sich nach Parität Breslau verhalten). — Getreide: Infolge der weiteren katastrophalen Marktwertung stark steigend. Hülsenfrüchte: Bei sehr schwachem Angebot fest. — Rohstoffe: Bei knapper Zufuhr steigend. — Futtermittel: Der hinsichtlich fortschreitende Sturz der Markt machte die Feststellung zuverlässiger Tagespreise unmöglich. — Mehl- und Mischprodukte: Steigend.

Table with 4 columns: Product Name, Quantity, Price Range, and Reference Price. Includes items like Weizen, Roggen, Gerste, and various flours.

Bereinstalender.

Deutscher Holzarbeiter-Verband. Alle Branchenanteile für die Lohnwoche können auch im Büro abgeholt werden gegen Zahlung der Mitgliedsrate.

Unsere Valuta.

Table showing exchange rates for various currencies: American Dollar, English Pound, French Franc, Dutch Guilder, Swiss Franc, Austrian Kronen, Czech Koruna, Polish Mark.

Ich kümmere mich nicht um Politik.

Diese Worte hört man jetzt oft, auch in Arbeiterkreisen. Mühen und im Daseinstampf zermürbet, alle durch den Gang der Ereignisse enttäuscht glauben, daß es jetzt am besten sei, bei sich zu treten und abzuwarten, bis bessere Zeiten kommen.

Es gibt keine größere Sünde gegen die Interessen der arbeitenden Klassen, als dieses passive Verhalten. Bessere Zeiten werden kommen, wenn wir nicht in lähmenden Zusammenhaken! Ein gemeinsamer erfolgreicher Kampf ist aber nur möglich im Rahmen der großen Massenpartei des Proletariats, der Vereinigten Sozialdemokratischen Partei Deutschlands.

Deshalb: herein in die Partei!

Aufnahmeschein.

Form for party membership application. Fields include: Name, Address, Occupation, and Party Organization.

Familien-Anzeigen

Advertisement for Frau Anna Ziegen, 1901, mentioning her late husband and family.

Advertisement for Stoffe (Fabrics) with prices and contact information.

Advertisement for Blumen vergehen, Bücher bestehen! (Flowers fade, books last) with book recommendations.

Advertisement for Holzwaren (Wooden goods) and other household items.

Advertisement for Handwerker (Craftsmen) and other services.

Advertisement for Schauspielhaus (Theater) featuring Edith Karin in 'Katja, die Tänzerin'.

Advertisement for Stadttheater (City Theater) featuring 'Die große Bänder-Revue'.

Advertisement for Ober-Bayern (Upper Bavaria) featuring a concert.

Advertisement for Hararöhren- und Blasenleiden (Harbors and bladder ailments) with 'Coba' treatment.

Advertisement for Sporttasche (Sports bag) and other accessories.

Advertisement for Breslauer Konzerthaus (Breslau Concert Hall) featuring a 'Schauspiel' by Kassner.

Advertisement for Berliner Residenz-Theater (Berlin Residence Theater) featuring 'Eine galante Nacht'.

Advertisement for Luna-Park (Luna Park) featuring a children's festival.

Advertisement for Theodor Stolle's Gesellschafterkonzert (Shareholder concert) at Gr. Gartenkonzert.

Advertisement for FREIE HOCHSCHULE FÜR VOLKSBILODUNG (Free University for People's Education) focusing on hygiene and eugenics.

Advertisement for 4ling Seife (4ling Soap) highlighting its benefits for skin and health.

Advertisement for Sutterreste (Sutter remnants) and other household goods.

Advertisement for Dollarturs (Dollar exchange) and other services.

Advertisement for Zeitungsträgerinnen (Newspaper carriers) and other services.

Breslauer Nachrichten.

Breslau, 8. August.

Vereinigte Sozialdemokratische Partei.

Die Bezirksversammlungen fallen diesen Monat wegen der am Sonnabend, den 11. August, stattfindenden Jahrestagung aus. Dagegen finden die Frauenversammlungen am Montag, den 13. August, bestimmt statt. Die Frauenleiterinnen müssen dem Sekretariat sofort das Vertretungslokal mitteilen. Distrikt 42 (Zimpel). Sonnabend, den 11. August, großes Fest im Garten und sämtlichen Räumen des Krankenhause...

Das Preisdiktat der Papierfabrikanten.

Eine Katastrophe für die Zeitungen. Die des öfteren angekündigte Katastrophe im Zeitungswesen, die durch das Preisdiktat der Papierfabrikanten hervorgerufen wurde, ist jetzt in die nächste Phase übergegangen. Nach dem für die zweite Hälfte des Juli ein Preis von 10 Mark pro Kilogramm festgelegt war, hielten sich die Fabrikanten daran strengstens. Sie gaben lediglich zu dem alten Preise von 14.000 Mark pro Kilo kleine Mengen auf Bestellung ab. Nun wurde der Preis für ein Kilogramm Zeitungspapier auf 55.000 Mark heraufgesetzt. Es ist aber durchwegs nicht gewiss, daß man zu diesem Preis auch Ware erhält...

Wamlofer Milchwucher in Breslau.

Unter dieser Überschrift protestiert die „Breslauer Zeitung“ gegen das Preisdiktat der Molkereien und schreibt: Die massive Heraushebung des Milchpreises von 7500 Mark auf 22.000 Mark am 6. August hat in der Breslauer Bevölkerung eine Erregung hervorgerufen. Breslau, das auf ja allen Seiten des Lebensmittelmärktes billiger ist als Berlin, hat hier eine ganz kolossale Steigerung erlebt: die Berliner Milchpreise überflügelt. In Berlin wurde gleichfalls am 6. August ein Preis von 21.000 Mark für Vollmilch und 14.000 Mark für Magermilch je Liter festgelegt. Die Berliner Preise liegen also unter dem Breslauer Milchpreis, obwohl bei den höchsten Entfernungen in Berlin bedeutend höhere Transportkosten zu bezahlen sind, als in Breslau...

aus ihren willkürlichen Preisfestsetzungen unangemessene Gewinne ziehen. Die Erregung der Bevölkerung über ein in so schwerer Zeit ganz besonders rigoroses Vorgehen ist groß. Um so größer, als man angesichts des Emporsteigens des Dollars für diese Woche mit neuen und sicher nicht zu knappen Mehrforderungen der Molkereien wird rechnen müssen. Die Nachhaber über das wichtigste Lebensmittel für unsere ausgezehrlte Bevölkerung sollten es sich überlegen, ob sie die zohende Volkseele bis zum äußersten reizen sollen.

Sehr gut! Aber ist nicht einstmals auch die „Breslauer Zeitung“ für freieste Wirtschaft eingetreten, für das schöne „freie Spiel der Kräfte“? Heute tobt es sich so aus, daß sogar die „Breslauer Zeitung“ Angst bekommt! Erst die freie Bucherwirtschaft, die sie mit den Agrariern erkämpft hat, macht diese schamlose, empörende Ausbeutung der Bevölkerung möglich.

Berfassungsfeier

mit einer Bebel-Gedächtnis-Stunde Sonnabend, 11. August, abends 7 1/2 Uhr im Saale des Gewerkschaftshauses.

Mitwirkende: Freie Sänger-Vereinigung Nikolaitor, Arthur Wiesner von den Vereinigten Theatern. Die Gedenkrede hält Stadtverordneter, Privatdozent Dr. Marok.

Der Saal ist dem Tage entsprechend dekoriert. Nacht überall auf die Veranstaltung aufmerksam. Sorgt für Massenbesuch!

Zahlen, nichts wie Zahlen.

Es hatte in früheren Zeiten immer einen gewissen Reiz, auf irgend einer Straße stehen zu bleiben und ein paar Stühle Gesprächsthema von den vielen, die vorbeiflatterten und vorbeistuteten, aufzufangen. Ein paar Worte, ein paar Sätze waren es nur, und doch formte sich daraus ein Geist Leben mit seinen Freuden, seinen Leiden und Lüssen. Man sah auf diese Weise nicht nur in die Häuser, sondern auch in die Herzen der Menschen. Und heute? Dieses Studium, an irgend einer verkehrsreichen Straßenecke, neben einer Misthaule oder beim angeblühenden Studium eines Schaufensters angelegt, ist gewiß noch immer lehrreich und lohnend, aber traurig zugleich. Man hört heute überhaupt nur Zahlen nennen, alle Gedanken, alle Gespräche beherrscht die Zahl. Da hört man: „Mein Gott, 80.000 Mark, das kann ja gar nicht sein...“, oder: „25.000 Mark wollte er haben, so viel hatte ich nicht bei mir...“, oder: „Das sind ja 40.000 Mark mehr als gestern...“, oder: „Häufigste Kaufs Mark! Nein, dann kann ich mir überhaupt nichts kaufen.“ So geht es an einem vorbei in langem, traurigen Reigen. Immer nur Zahlen, Zahlen und Zahlen. Es macht auch gar keinen Unterschied, wer da spricht, wen man für Sekunden bekauscht: Alt und jung, die verhärmte und durch die wilden Preise verängstigte Hausfrau ebenso wie das junge Mädchen oder der junge Mann, die von irgend einer freude Wahn nehmen müssen, weil der Preis dafür für sie unerschwinglich ist.

Es ist gleichsam so, als ob die Zahl, das ewige Denken an die Zahl und die Preise alle anderen Ideen und Gedanken aus dem Gehirn herausgerissen hat, als ob nur Rechenmaschinen über die Straßen wandern. Gewiß ist die Teuerung fürchtbar und für viele Tausende bis zur Verzweiflung unerträglich, gewiß ist die materielle Not des Volkes, das kaum das Nötigste zum Lebensunterhalt kaufen kann, eine Last, unter der viele erliegen. Und doch! Daß diese harten, hilflosen Zeiten aus fast allen Menschen Rechenmaschinen gemacht haben, ist vielleicht das Bedrückendste und Traurigste.

Eine Zeitschrift zum Nürnberger Jugendtag.

Schon am Sonnabend voriger Woche wurde in der „Volkswacht“ auf den am 11. und 12. August dieses Jahres in Nürnberg stattfindenden Jugendtag der Arbeiterjugend hingewiesen. In letzter Stunde legt uns nun der Arbeiterjugendverlag eine Zeitschrift zu der Tagung auf den Tisch (Mäuser Jugendtag in Nürnberg, Berlin 1923, 71 S.). Ein Gedicht von Karl Bröger „Dem Tag entgegen“ leitet das Heft ein. G. H. Müller schildert in großen Zügen die Entwicklung der Arbeiterjugendbewegung von Weimar über Weisfeld bis in die jüngste Gegenwart. Ganz im Zeichen von Albrecht Dürer steht Georg Gärtners Aufsatz „Nürnberg in der Kultur- und Kunstgeschichte“. Einem anderen großen Sohne Nürnbergs sind zwei Beiträge gewidmet: Karl Bröger, Hans Sachs und seine Volkspiele, und P. Rothmann, Hans Sachs und die Arbeiterjugend. Richard Lohmann zeichnet in Anlehnung an Hermann Wendels bekanntes Schicksal ein Bild vom August Bebel als Kämpfer und Führer. Hermann Müller-Franken untersucht über die Rolle Nürnbergs in der Geschichte der Partei, Karl Reich gibt einen Überblick vom Werden der bayerischen Arbeiterjugendbewegung. Victor Engelhardt feiert die Arbeiterjugend als die Trägerin und Hüterin einer Kultur der Zukunft, die den Materialismus und die Verfallskultur des kapitalistischen Zeitalters in der Einheit eines neuen Menschentums überwinden werde. Max Westphal erörtert nach Ollenhauers programmatischen Referat erneut die Stellung der Arbeiterjugend zur Deutschen Republik. Georg Gärtners gibt allen Wanderfreudigen wertvolle Räte für Fahrten durch das fränkische Land. Karl Korn gibt eine Rückschau auf die Anfänge der Arbeiterjugendbewegung, die in Nürnberg man mehr als sonst zu sehen feiern darf. Ein Bild Ollenhauers Aufsatz „Internationale Justitia“ der das Heft beschließt, ist besonders aktuell angesichts der Tatsache, daß die Tagung durch die Anwesenheit ausländischer Genossen ein eigenes Gepräge erhalten wird.

Ein Bild August Bebel und eine Anzahl gelungener Originalskizzen von W. Schulze-Keller schmücken das Bindchen, das weit über die Kreise der Nürnbergfahrer und der sozialistischen Jugend überhaupt hinaus Interesse und Beachtung verdient. R. S.

Preise der Berliner Zeitungen im September.

Table with 2 columns: Zeitung name and Price. Includes Berliner Tageblatt (1.000.000 M.), Berliner Morgenzeitung (1.200.000 M.), Berliner Börsencourier (1.200.000 M.), Deutsche Allgemeine (1.000.000 M.), Deutsche Tageszeitung (1.000.000 M.), Kreuzzeitung (1.000.000 M.), Deutsche Zeitung (1.000.000 M.), Volkanzeiger (700.000 M.), Der Tag (450.000 M.), Vorwärts (700.000 M.), Die Zeit (500.000 M.).

Hierbei ist zu bemerken, daß die Preise durchaus nicht als feste anzuspüren sind, sondern daß sie, der Aufwärtsbewegung des Dollars entsprechend, sich gegebenenfalls noch um das Mehrfache erhöhen können.

Gasdiebstahl.

Einen Strafbefehl über 30.000 Mark hatte die Kaufmannswitwe Hertig erhalten, weil sie zu zwei verschiedenen Malen an Stelle von Gasungen Geldscheine in den Gasautomaten geworfen hatte. Sie hat sich auf diese Weise Gas angeeignet. Frau H. erhob Einspruch. Das Schöffengericht hielt eine Strafe von 30.000 Mark für zu gering und erhöhte sie auf 50.000 Mark.

Der Lebensretter mit dem Straußenmagen.

Der ungefähr vier Wochen brachten die Breslauer Tageszeitungen erzählt über einen wackeren Mann, der vier Personen vom Tode des Ertrinkens gerettet haben sollte. Nach einer weiteren Schilderung in den Zeitungen war der Lebensretter hierbei zu Schaden gekommen, indem ihm sein Rad mit den gesamten Papieren und mit Geld abhanden gekommen war. Der Mann schloß sich krank und erschöpft in einem Hotel auf der Kurfürststraße. Das Schicksal des tapferen Mannes rief allgemeines Mitleid hervor und von allen Seiten floßen ihm reichliche Gaben in Form von Speisen, Getränken und barer Gelde zu. Als man der Lebensretter erfuhr, daß in einer hiesigen Weinhandlung für ihn ein Geldbetrag von mehreren Hunderttausend Mark gesammelt worden war, begab er sich persönlich in die Weinhandlung, um das Geld in Empfang zu nehmen. Man wollte ihm aber den Betrag ohne Ausweis nicht zahlen. Der Lebensretter holte deshalb die Polizei herbei. Diese stellte sofort fest, daß die ganze Geschichte Schwindel war und daß der angebliche Lebensretter die Sache selbst den Zeitungen übermitteln hatte, indem er hierbei erzählte, er sei Zeuge des Vorganges gewesen. Der Betrüger, der bereits vorbestrafter Oberkellner Walter Bartelt, wurde in Haft genommen. In der Untersuchungsphase bekam er Selbstmordgedanken. Er zerbrach einen Löffel in zwei Teile und verschluckte dieselben. Der obere Teil des Löffels ist inzwischen auf natürlichem Wege wieder aus dem Körper gescheiden, während er den unteren Teil noch in sich trägt. Vor dem Schöffengericht, vor dem B. steht wegen Betruges stand, machte er den Einwand, daß er die ganze Komödie nur ins Werk gesetzt habe, um sich bessere Papiere zu verschaffen, da seine eigenen Papiere nichts taugen. Das Urteil lautete auf drei Monate Gefängnis unter Anrechnung von einem Monat auf die Untersuchungsfrist.

Ein verwegener Burisch.

Der 22 Jahre alte Bader Otto Hunger trieb sich im März d. J. bettelnd im Landkreise Breslau umher. Am 29. März kam er zu der Stellenbesitzerin Wode in Raschdorf, Kreis Neumarz. Frau W. gab ihm eine Schmitze, einen Löffel Kaffee und 10 Mark. Als er gegessen hatte, führte er sich plötzlich auf die Frau, die am Tisch saß, hand, schlug sie zu Boden und schleifte sie zur Kellertür. Die Hilferufe der Frau wurden nicht gehört; schließlich gelang es ihr aber auf die Dorfstraße zu gelangen, wo ihr dann auch Hilfe zuteil wurde. Hunger wurde fürchterlich verhaßt, so daß er sich nicht fortbewegen konnte. Jetzt stand Hunger vor der 2. Ferienstrafkammer, um sich wegen Körperverletzung mittels schwerer Waffen zu verantworten und außerdem wegen Diebstahls. Die Anklage wegen versuchten Raubes ließ sich nicht aufrechterhalten. Hunger bestrift, die Frau mißhandelt zu haben. Ihre erheblichen Verletzungen besagten aber das Gegenteil. Die Frau ist auch der Ansicht, daß sie Hunger habe todschlagen wollen, um ihr dann alles zu rauben. Das Gericht erkannte auf 1 Jahr 6 Monate Gefängnis und 6 Wochen Haft. Als einziger Milderungsgrund kam in Betracht, daß er an Ort und Stelle sofort einen Teil seiner Strafe bekommen hat.

* Fürstliche Belohnung. Einem Arbeiter, der als Nachmann der Firma Gebr. Huber beobachtet hatte, wie zwei Männer die Eisenkäufe der Umkehrung des Hahnenfußweges — offensichtlich zu Diebstahlszwecken — abschlugen und der hier von der städtischen Gartenbauverwaltung Mitteilung gemacht hatte, ist eine Belohnung von 5000 Mark zugesprochen worden. — Wird sich der Mann getraut haben! Er konnte sich 1 1/2 Zigarette kaufen oder seinen Kindern 1/2 Liter Milch. Bravo! Magistrat.

* Städtisches Notgeld. Auf das wiederholte telegraphische Ersuchen des Magistrats ist die ministerielle Genehmigung zur Ausgabe städtischen Notgeldes nunmehr erteilt. Die Geldscheine im Nennwert von 5000 und 10.000 Mark kommen in kürzester Frist in den Verkehr.

* Freie Hochschule für Volkshilfe. Der Kursus für Hygiene des Geschlechtslebens und Eugenik beginnt Donnerstag, abends 7 1/2 Uhr im Gewerkschaftshaus, Zimmer 10. Siehe heutige Anzeige.

* Gefunden und abgegeben am 2. August: Ein dünnes goldenes Kettenarmband mit goldener Kugel mit Bildnis Napoleons, mehrere Bogen Briefmarken, u. a. Flugpostmarken, eine grüne lederne Damenhandtasche, drei Kartons mit Silber, mehrere Bände, ein Messer im Futteral, 110.000 Mark in Scheinen, eine lederne Hundepetische, ein Hund mit 5 Schäffeln, 50.000 Mark Schein.

Bergmanns Zahnpasta Rosodont die Sparsamkeit selbst Seit 70 Jahren bewährt

M. Keller

Breslau, Karlsplatz 3 — Fernsprecher Ohle 587
Gegründet 1874

Webwaren - Großhandlung

Bauschienen * Eisenbahnschienen

Feldbahnmateriale
Lieferung vom Vorrat besonders preiswert
Fischer & Brieger
Hütten-, Gruben-, Bahnbedarf
Breslau 5, Telegraphenstr. 1, Tel.: Rg. 8292, G. 9508

Albert Marcus

Geschenkartikel
Wirtschaftswaren: Lederwaren
Spielwaren
Ring Nr. 51 BRESLAU Ring Nr. 52

Brauerei Zu den drei Kronen

empfehlen
seine selbstgebrannten
und gutgepflegten Biere
Breslau, Kupferschmiedestraße 5/6

Wohnungseinrichtungen Josef Hirsch

Breslau Gartenstraße 42

W. Klese (Inh. F. Schenkulowski)

Tel. Ohle 4189 BRESLAU 8 Ofener Str. 31
Ein- und Verkauf von Papierabfällen
Malmatur, Lumpen, Alteisen, Metalle
in gr. B. Posten u. Waggonladungen ab jeder Station

J. Traumann

Breslau 1: Karlsstraße 27: Gegr. 1836
Textil-, Kurz- u. Wollwaren - engros

Eduard Jakob

Damen - Mantel - Fabrik
Breslau, Schmiedebrücke 45/47
Fernsprecher: Ohle Nr. 454

Markiewitz & Lichtensteiner & L.L.

Webwaren-Großhandlung und Wäsche-Konfektion
BRESLAU 1, Antonienstraße 11
Telephon: Ohle Nr. 8665

S. Schwerin Nachf.

Breslau 1, Am Rathaus 27 (Fuchs & Hesel-Haus)
Gegründet 1854 = Fernspr.: Ring 8951/2
Puppen und Spielwaren: Spez.: Puppenbestandteile

Eisenwerk August Tebbe

Breslau — Groß-Tschansch
Landwirtschaftliche Maschinen

Wolf Fischer & Co., Ring Nr. 16

Großhandlung in Kurzwaren
Strickgarnen: Trikotagen: Strumpfwaren

W. Kirchhoff Gegründet 1850

Altbaubereiche 11 und Hammererei 51
Spezialität: Kompl. Werkstatt-Einrichtungen für
Schneider: Stoff, Futterstoffe u. Schneiderartikel

Reserviert

Gebr. Ehrenberg

Schuhwaren-Großhandel
Klosterstraße 1 = BRESLAU 5 = Tel. Ring 3068

Gebr. Rosenbergs

Herrenkleiderfabrik
Jankowstr. 44 = BRESLAU 1 = Tel. Ohle 4105

L. Janower

BRESLAU 1
Herrenkleiderfabrik
Reuschstr. 62
Tel.: Ring 2489

Max Nickel

Wollgerberei
Häute und Felle
Wollgerber-
gasse 24

Feige & Co., Grabschauer Straße 151

Eisen-Großhandlung

Stegmann & Sander

Breslau
Klosterstraße 11
Spezialität: kompl. Arbeiter-Hosen

Geschäftliche Rundschau mit Dauertfahrplan

Musterschutz C Ohne Gewähr



Bauhütte Breslau G. m. b. H.

Telephon Ohle 6576 Breslau 8 Stolzestraße Nr. 3
Stammkapital 6 Millionen Mark
Übernahme schlüsselfertiger Bauten jeder Art
Ausführung von Maurer-, Zimmerer-, Tischler- und Dachdeckerarbeiten
/ Feuerungsanlagen und Kesselmauerungen /
Reparaturen / Fassadenrenovierungen / Umbauten

Salo Tichauer

Schuhhandels - Aktien - Gesellschaft

Neue Taschenstraße 25 b Breslau 2 Fernsprecher Ohle 5258



Bauhütten-Betriebsverband Schlesien

Telephon Ohle 2966 = BRESLAU 1 = Margaretenstr. 17
Stammkapital 10 Millionen Mark
Eigenbetriebe: Ziegelei Alt-Schoititz b. Breslau / Ziegelei Heinersdorf b. Grünberg
Sägewerk Vorderbrücke b. Liegnitz - Zentrale der sozialen Baubetriebe Schlesiens
Angeschlossen sind die Bauhütten in Breslau, Dries, Wehlau, Bunzlau, Gleiwitz,
Görlitz, Grünberg, Landeshut, Waldenburg, Liegnitz, Militsch, Neisse, Neurode,
Striegau, Soziale Malerergesellschaft Breslau.

A. Bielschowsky

Inh. K. Grzesik **MODEHAUS**
Breslau, Schmiedebrücke Nr. 29a

Heinrich Künstler, Breslau - Klein Tschansch

Telephon Ohle Nr. 2794
Rohprodukten - Großhandlung

Ankunft der Züge Breslau-Hauptbahnhof.

Schnellsüge sind durch starken Druck hervorgehoben. D=Durchgangswagen, W=Werktag, S=Sonn- u. Feiertags, * beschleunigte Personenzüge 2.-4. Klasse, + fallen bis auf weiteres aus.
Von Richtung Berlin, Dresden und Cassel.
D12³ D22² 412 D54² 845 +922 1042 132 D14² D20² 513 *530 +559 822 +D916 D920 1138
+ nur während des Sommerverkehrs.
Von Richtung Oppeln, Beuthen, Oderberg.
D12³ 525 723 D82² 855 v. Neiß 1024 D112² 941 v. Neiß 945 D22² 558 627 *840 1050 D1150
Von Richtung Glogau—Stettin. Von Richt. Carlsmarkt—Oppeln.
726 12³ W431 542 820 1225 554 743 1055 232 426 625 1022
Von Richtung Charlottenbrunn. Von Richtung Gadenfrei.
716 907 954 723 825 915 S 1025 S 1014 153 945
Von Richtung Glatz—Mittelwalde.
723 1018 1114 919 544 821 935 S 944 1012 1025 S

H. Cohn, Breslau 1

Blücherplatz 17/18
Engros-Haus für Strumpfwaren, Trikotagen und Babyartikel

H. Freudenberger, Breslau

Telephon Ohle 9146
Einkauf von Häuten und Fellen jeder Art zu höchsten Tagespreisen

Hugo Plachte

Breslau 10, Schießwenderstr. 44
Telephon: Ring Nr. 8255
Häute / Felle / Rauchwaren
Spezialität: Hasen und Kanin

Breitbarth & Halfar, Breslau 8

Ofener Straße Nr. 29c = Telephon Ring 1903
Fensterglas u. alle anderen Sorten Bauglas — Billigste Bezugsquelle für Frühbeetglas

Ignatz Flatau

Ofener Straße 103 = Telephon Ring 1900
Holzhandlung

Albert Rosenthal, Häutegroßhandlung

Breslau, Antonienstraße 17

Tuchhandlung Bergmann & Co.

Alte Graupenstraße 6-10

B. Pohl

Fabrik für K. Kakao-, Schokoladen-, Zuckerverwaren.
Verkaufsstellen in allen Stadtteilen.

Eugen Wienskowitz

BRESLAU 1
Karlsstraße Nr. 30
Strumpfwaren :: Kurzwaren :: Garn

Martin Strumpf

BRESLAU
Holteistraße Nr. 15

Gebr. Baginsky

Inh. Harry Müller
Webwaren - Großhandlung
BRESLAU, Karlsstraße 11: Fernspr. R. 7039 u. 2174

Brauerei Zum großen Meerschnitt

Inh. E. Vogel, Reuschestr. 28
Anschank nur selbstgebrauter Biere

Im Weißen Hause

gibt's gut Bier
zum Schmause

Ostas-Tabake

Qualitäts-Rauchtabake
Tabakfabrik „Ostas“,
Max Braun & Co.
Breslau 10 Matthiasstr. 46

J. & G. Nathan

BRESLAU 1
Schloßble 11 Fernruf Ring 531
Webwaren - Großhandlung
Spezialität: Kleiderstoffe, Blusenstoffe

H. Foerder & Hirschberg

Breslau, Neue Graupenstraße 17: Tel. Ohle 9155
Strümpfe: Trikotagen: Strickgarne
Engros Gegründet 1880 Engros

Reserviert

Lewkowitz & Lomnitz

Webwaren - Großhandlung
BRESLAU 3
Freiburger Straße 171 Telephon Ring 7959

Kaufhaus Goldnes Zepher

BRESLAU, Klosterstraße 42
Wäsche, Schürzen, Strumpfwaren
Kurz-, Weiß-, Wollwaren, Handschuhe

Karl Holtzer

Hubenstraße Nr. 24 = Fernsprecher: Ohle 4607
Automobil-Reparaturen
Spezialität: Motorlagerungen

Siebert Cohn, Nikolaistraße 13

Strumpf-, Kurz- und Wollwaren
für Händler und Wiederverkäufer

Brieger & Co.

Kurz- und Galanteriewaren engros

Josef Jacobowitz

Karlsplatz = Fernruf: Ring 1427
Leinen- und Baumwollwaren-Fabrikation
Großhandel / Wäsche- u. Schürzen-Fabrik

Hermann Kalischer

Tuch-Großhandlung
Breslau, Karlsplatz 4 Telephon: Ring 1763

Gebr. Meister

Herrn- und Knaben-Bekleidungs-
Maß-Atelier
Albrechtstraße 40

Schuhhaus Schiffan

Neue Graupenstraße 7
engros u. en détail Telephon Ohle 4152

Max Tworoger

Herrenkleiderfabrik
Hammererei 52/55

Max Jacobowitz

Freiburger Straße 24 Schuh-Leder engros
Breslauer Weißblechfabrik A. G. Gellert-G.m.b.H.
Ofener Str. 97-101
Versinkererei - Verbleiseri

